

Grußwort von Herta Schindler für Mechtild Römer

Paula macht sichtbar, das ist ein ungewöhnliches Motto für eine Textausstellung. Was ist es, was hier sichtbar wird?

Einmal sind es innere Bilder, die beim Lesen der Texte in jeder Person auftauchen – ein kreativer innerer Anschauungs-Prozess.

Zum anderen sind es innere (Sprach-)Bilder von Frauen. Auch von Frauen, „die den Zugang zur Sprache (zum Wort) verloren oder nie für sich genutzt haben und meinen, nicht schreiben oder nicht „reden“ zu können.“ (*Mechtild Römer*).

Die Schriftstellerin Christine Brückner hat eines ihrer bekanntesten Bücher „Wenn du geredet hättest, Desdemona. Die ungehaltenen Reden ungehaltener Frauen“ (Hoffmann & Campe, 1983) genannt.

Das Berliner Frauenzentrum „Paula Panke e.V.“ und der Frauenladen *Paula Weißensee* arbeiten daran, dass mehr dieser Reden gehalten werden.

Die Frauen, die als Schreibende ihre Texte in der Ausstellung der Öffentlichkeit präsentieren, haben sich das Wort gegriffen. Und bringen es jetzt auch zu Gehör. Und sich ins Gespräch!

Und lassen in ihrer je eigenen Sprache weibliche Wirklichkeiten Gestalt annehmen: Sie fügen der Welt etwas hinzu, was sonst nicht vertreten wäre.

Die eigene Erzählstimme zu entwickeln, ist immer ein Abenteuer.

Es bedeutet, sich über das „Wie des Erzählens“ dem „Was“, also dem je eigenen Thema, in einer Weise zu nähern, die Erlebtes in seiner, oder sagen wir besser, in IHRER Eigenheit hervorbringt.

In der Kreativen Biografiearbeit ist Erzählen also ein Erkundungsprozess, in dem nicht Bekanntes wiederholt, sondern etwas Neues hervorgebracht wird. Das geschriebene Wort stellt dabei das zentrale Mittel dar, mit dem gleich einem Seismographen die inneren Räume des Erlebens abgetastet und nach außen sichtbar werden können.

Mit dieser Ausstellung stehen die Erfahrungen jetzt neben den schreibenden Frauen auch einer Öffentlichkeit zu Verfügung. Die Schreibenden sind zu Autorinnen geworden. Ihre Texte sind nach Themen und Ausdrucksformen zusammengestellt

und gestaltet und werden durch diese Präsentation nach dem individuellen und kommunikativen jetzt auch Teil des kulturellen Gedächtnisses.

Ihre Stimme, liebe Autorinnen, ist hörbar geworden. Welche Freude!

Sie haben Ihre Wirklichkeit als bedeutsam behauptet, das heißt, Anspruch auf Gehört-werden erhoben. Herzlichen Glückwunsch! Denn „Schreiben hilft – Verbindung heilt“, wie es auf einer der Ausstellungsflächen zu lesen ist. Und sie haben damit, wenn ich es so sagen darf, auch der Biografiearbeit selbst Stimme gegeben.

Dafür ist allen zu danken:

Ihnen, liebe Autorinnen, die in Ihren je eigenen Erkundungsprozessen die Texte verfasst haben;

Ihnen, Mechtild Römer, die diese Kreative Biografiearbeit angeregt, begleitet und zu dem Format „Textausstellung“ weiterentwickelt haben;

dem Berliner Frauenzentrum „Paula Panke e.V.“ und dem Frauenladen *Paula Weißensee* als äußerem und innerem Ort für diesen Prozess und schließlich Ihnen, liebe Besucher:innen, die sich durch die Ausstellung bewegen und bewegen lassen.

Breite Resonanz und lebhaften Austausch wünscht Ihnen allen

Herta Schindler

Herta Schindler ist Leiterin des SYIM (Systemische Institut) in Kassel. www.syim.de und bietet dort die einjährige Fortbildung „**Biografiearbeit unter systemischer Perspektive**“ an.

Im Juni 2022 erschien ihr Buch: **Sich selbst beheimaten – Grundlagen systemischer Biografiearbeit.**

Ein Interview mit ihr ist bei youtube zu finden in der Reihe 100 Menschen 100 Tage